

Gottesdienst an Pfingsten 2020 – Mut fassen im Geist

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Pfingsten – Ausgiessung des Heiligen Geistes – hat ja in unserer Bibel ganz unterschiedliche Facetten: Hören wir auf den genauen Wortlaut:

Lesung - Das Pfingstwunder

Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren die Jüngerinnen und Jünger alle beisammen an einem Ort.

Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder.

Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert:

Sind das nicht alles Galiläer, die da reden?

Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört?

Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und

Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia,

von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer,

Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden.

Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? - Amen (Apostelgeschichte 2)

Gebet zu Pfingsten

Eine Schale will ich sein –
empfänglich für Gedanken des Friedens

Eine Schale für dich, Heiliger Geist

Meine leeren Hände will ich hinhalten –
offen für die Fülle des Lebens

Leere Hände für dich, Heiliger Geist

Mein Herz will ich öffnen –
bereit für die Kraft der Liebe



Ein Herz für dich, Heiliger Geist

Gute Erde will ich sein –
 gelockert für den Samen der Gerechtigkeit
Gute Erde für dich, Heiliger Geist

Ein Flussbett will ich sein –
 empfänglich für das Wasser der Güte
Ein Flussbett für dich, Heiliger Geist
Amen (*Anton Rotzetter*)

Liebe Gemeinde

Traditionsgemäss gehört das Pfingst-Wochenende hier in Buus und Maisprach in „Kinderhände“. Die Stärnschnuppe feiert an Pfingsten ihren ersten grossen Höhepunkt mit Liedern, einer spannenden Geschichte und vor allem: mit der anschliessenden Teilete! Alle Anwesenden bringen etwas mit, wir legen alles zusammen und essen gemeinsam Zmittag. Eine wunderschöne Tradition, die wir leider aus aktuellem Anlass nicht ‚feiern‘ dürfen. Doch wir holen dies alles nach, anlässlich unseres Erntedank-Gottesdienstes im Kuhstall in Maisprach, gemeinsam mit dem Männerchor Maisprach, mit anschliessendem Mittagessen. Reservieren Sie sich jetzt bereits den 27. September.

Trotzdem feiern wir heute einen ‚Familiengottesdienst‘, mit Ihnen, mit dir, und hoffentlich auch mit vielen Familien mit Kindern.

Ich habe mich extrem auf das Jahr 2020 gefreut; denn meine persönliche Lieblingsgeschichte der gesamten Bibel, die Josefs-Novelle aus dem 1. Buch Mose, sollte unsere Kinder der Stärnschnuppe während des ganzen Jahres begleiten. Wir haben im Januar begonnen.

Ganz kurz der Kontext: Josef, das zweitjüngste Kind von Jakob und Rahel, wird von den Eltern verwöhnt. Das zieht den Neid der anderen Brüder auf sich. Josef provoziert die andern Geschwister derart, dass sie ihn bei günstiger Gelegenheit nach Ägypten verkaufen. In der Fremde beginnt sein steiler Aufstieg. Doch auch dort wird sein segensreicher Aufstieg jäh gestoppt. Neid und Eifersucht sind die Themen. Josef muss mehr als einmal ins Gefängnis. Dort wird ihm bewusst, dass er eine spezielle Begabung hat: er kann mit Gottes Hilfe Träume deuten. Dies kommt ihm in einer späteren Phase zu Gute...

Zwei lange Jahre muss Josef im Gefängnis ausharren, ohne dass etwas geschieht. – Da hat der Pharaon eines Nachts einen Traum:

In seinem Traum steht der Pharaon am grossen Fluss, der durch Ägypten fliesst – am Nil. Da steigen sieben Kühe aus dem Nil. Die Kühe sehen sehr schön aus, sind gut genährt und richtig fett. Sie beginnen im Gras am Ufer zu weiden. Da steigen nochmals sieben Kühe aus dem Nil. Diese Kühe sind ganz anders. Sie sehen sehr hässlich aus und sind so mager, dass sie nur aus Haut und Knochen zu bestehen scheinen. Diese hässlichen, mageren Kühe treten neben die schönen, fetten Kühe am Ufer. Dann plötzlich passiert das Unfassbare: die hässlichen, mageren Kühe fressen die schönen, fetten Kühe.

Darauf erwacht der Pharao schweissgebadet und merkt: Es war ein Traum. – Da hat er einen zweiten Traum. In seinem Traum sieht der Pharao, wie auf einem einzigen Halm sieben schöne und dicke Ähren wachsen. Nach ihnen wachsen sieben dürre Ähren, die vom heissen Wüstenwind ganz ausgetrocknet sind. Und die dürren Ähren verschlingen die sieben dicken, vollen Ähren.

Wieder merkt der Pharao, dass es ein Traum gewesen ist. Er kann nicht mehr einschlafen. Er liegt hellwach in seinem Bett. Ihm gehen die beiden Träume nicht mehr aus dem Sinn. Die beiden Träume haben etwas Bedrohliches an sich und machen ihm Angst.

„Mir geht einfach nicht aus dem Sinn, dass die Kühe ausgerechnet aus dem Nil steigen“, sagt er laut zu sich selbst. „Der Nil ist die Lebensader Ägyptens. Alles, was auf den Feldern und Weiden wächst, alle Nahrung für Mensch und Tier kommt aus dem Nil. – Ich spüre, dass meinem Land und den vielen Menschen, die mir anvertraut sind, grosses Unheil droht. Ich bin der Pharao, ich muss mein Land, die Menschen und Tiere vor dieser Gefahr schützen.“

Am anderen Morgen lässt der Pharao alle wichtigen Berater und Traumdeuter kommen. Doch keiner hat den Mut, ihm die Wahrheit ins Gesicht zu sagen. Sie drücken sich um die Wahrheit. Da plötzlich getraut sich der Mundschenk, der Josef im Gefängnis kennen gelernt hat: „Es gibt im Gefängnis einen jüdischen Sklaven, der schon oft Träume richtig gedeutet hat.“ Darauf lässt der Pharao Josef holen, neu einkleiden und er wiederholt seine beiden bedrohlichen Träume...

Nach seinen Worten schaut der Pharao Josef erwartungsvoll an. Auch alle anderen sind auf Josefs Antwort gespannt. Einen Moment lang ist es mucksmäuschenstill; dann beginnt Josef, mit ruhiger und fester Stimme zu sprechen: „Ich selber kann gar nichts. Aber Gott wird dem Pharao verkünden, was zum Guten dient: Beide Träume bedeuten dasselbe. Gott hat dir, Pharao, angekündigt, was er tun will. Die sieben schönen Kühe und die sieben vollen Ähren bedeuten sieben Jahre. Und die sieben mageren und hässlichen Kühe und die sieben dürren und leeren Ähren bedeuten auch sieben Jahre. – Es werden sieben Jahre kommen, da wird in ganz Ägypten reicher Überfluss sein. Man wird so viel Korn ernten wie noch nie zuvor. Nach diesen sieben fetten und reichen Jahren werden sieben Hungerjahre kommen, eine Durst-strecke, eine Wüstenzeit. Es wird eine Hungersnot geben, wie es zuvor noch nie gegeben hat. In diesen Hungerjahren werden die reichen Ernten und der ganze Überfluss, der vorher war, vergessen sein. Der Hunger wird das Land auszehren und die Menschen werden sterben. –

Dass du, Pharao, zweimal geträumt hast, bedeutet: Die Sache ist bei Gott beschlossen. Gott wird es bald tun.“

Als Josef geendet hat, ist es totenstill. Der Pharao weiss in seinem Herzen: Josef hat seine Träume richtig gedeutet. Josef sagt die Wahrheit. Er hat es ja geahnt. Josefs Deutung leuchtet ihm ein.

„Das ist ja furchtbar“, sagt der Pharao erschüttert, „wir werden alle vor Hunger sterben.“ „Nein, das werden wir nicht“, sagt Josef entschieden, „wenn du tust, was ich dir rate: Suche einen fähigen und verständigen Mann und setze ihn über das Land Ägypten ein. Setze dazu Aufseher ein, die ihm unterstellt sind und ihm gehorchen müssen. Diese sollen alles

überschüssige Korn der kommenden guten Jahre einsammeln und es in die Kornspeicher in den Städten bringen. Das gespeicherte Korn wird dem Land als Vorrat für die Hungerjahre dienen. So werden die Menschen nicht zugrunde gehen, sondern am Leben bleiben.“

Josef schweigt einen Moment, dann sagt er zum Pharao: „Ich habe dir ja gesagt: Gott wird dir, Pharao, verkünden, was zum Guten dient. – Gott hat im Traum zu dir gesprochen, damit du dein Land und die vielen Menschen retten kannst.“

Der Pharao ist tief bewegt. Seine Augen beginnen zu leuchten.

Und er ruft aus: „Ja, Gott hat zu mir gesprochen, damit wir alle am Leben bleiben!“

Dann wendet sich der Pharao an die versammelten Priester, Wahrsager, Berater und Hofbeamten: „Was meint ihr, könnten wir wohl jemanden finden, der besser geeignet ist, unser Land vor der Hungersnot zu bewahren, als dieser junge Mann hier?“

Alle Versammelten rufen wie aus einem Munde: „Nein, ganz bestimmt nicht!“ Auch sie sind von Josef tief beeindruckt.

Der Pharao wendet sich wieder an Josef: „Weil Gott dir all das gezeigt hat und dir so viel Einsicht und Weisheit gegeben hat, setze ich dich als meinen Stellvertreter ein. Ich bin der Pharao. Ich setze dich über das ganze Land Ägypten. Alle müssen sich vor dir verneigen. Und alle müssen dir gehorchen. Ich bin nur um den Thron höher als du.“

Der Pharao steht auf und geht auf Josef zu. Er umarmt Josef und sagt herzlich: „Du bist kein Fremder mehr. Du gehörst von nun an zu meinem Volk. Du sollst als Ägypter gelten, wie wenn du als Ägypter geboren worden wärst. Deshalb gebe ich dir einen neuen Namen. Du sollst ‚Zafanat-Paneach‘ heißen. Das bedeutet: Gott spricht, und du lebst.“

Josef kommen die Tränen. Er ist tief bewegt und gerührt. Er kann es noch gar nicht fassen. Vor ein paar Stunden war er noch ein fremder Sklave, den man seit Jahren im Gefängnis vergessen hatte. Und nun ist er ein geachteter Ägypter und der Stellvertreter und Freund des Pharao. Gott hat Josefs Schicksal ganz unerwartet und auf wunderbare Weise gewendet. Mit Tränen in den Augen gibt Josef dem Pharao zur Antwort: „Du hast Recht: Gott spricht und gibt mir ein neues Leben!“

Der Pharao schenkt Josef einen Palast, Sklaven, Wagen und Pferde.

Und er gibt ihm Asenat zur Frau.

Die Zeit vergeht. Und es kommt, wie es kommen muss. Auf den Feldern wächst das Korn wie nie zuvor. Die Halme tragen schöne, dicke und schwere Ähren. Die Ernten sind so reich wie nie zuvor. Josef reist im ganzen Land umher. In allen Städten setzt er Aufseher ein.

Diese sammeln alles überschüssige Getreide in den Kornspeichern. Bald sind die Kornspeicher voll, und Josef lässt neue bauen. Die Wirtschaft boomt. Und bald sind auch diese Speicher wieder voll, es müssen neue gebaut werden. So geht das sieben Jahre lang. Am Ende der sieben Jahre gibt es in Ägypten Korn wie Sand am Meer.

Während der sieben guten Jahre schenkt seine Frau Asenat Josef zwei Söhne. Den ersten nennt Josef Manasse; denn er sagt: „Gott hat mich alles Leid und mein Heimweh nach meinen Eltern vergessen lassen.“ Seinen zweiten Sohn nennt er Efraim. „Gott hat mich reich gesegnet im Lande meines Elends.“

Josef ist glücklich und zufrieden. Jeden Tag dankt er Gott von ganzem Herzen für alles, was er ihm gegeben hat. –

Liebe Gemeinde, ich finde, diese wunderbare Geschichte passt sowohl zu Pfingsten wie zur aktuelle Lage in unserer Welt. Zum einen wird die Frage beantwortet, ob der Geist Gottes wirklich erst mit Pfingsten auf uns Jüngerinnen und Jünger ausgegossen worden sei. Schaut man die Bibel in grossen Zügen an, so erkennen wir natürlich schon in vielen alttestamentlichen Menschen das Wirken des Heiligen Geistes, seine Gnade und seinen Segen. Im anschliessenden Gebet versucht Anton Rotzetter Antwort zu geben, ob das Wirken des Heiligen Geistes ausschliesslich auf Christinnen und Christen beschränkt sei... 😊 Und ich lade Sie nun ein – es ist Pfingsten! – sich Zeit zu nehmen und zu überlegen, was diese Josefsgeschichte mit unserer Zeit – 2020 – hier in Buus und Maisprach, aber auch mit unserer grossen und gesamten Welt zu tun haben könnte... Ich finde es beinahe beängstigend zu sehen, wie aktuell diese uralten Geschichten nach wie vor sind. Amen

Gebet

Du bist wie der Wind – Heiliger Geist

Öffne mich für dein Wehen

in den unerbetenen Reden der Kritiker

in den ungewohnten Gedanken der Denker

in den überraschenden Vorgängen der Geschichten

in den banalen Abläufen des Alltags

Öffne mich für dein Wehen

im stummen Dasein Buddhas

im bewegten Tanz der Derwische

im ehrfürchtigen Kniefall der Muslime

im frommen Gebet der Juden

Öffne mich für dein Wehen

in unseren Gemeinschaften

in unseren Werken

in unserer Kirche

in unseren Gottesdiensten

Denn du bist wie der Wind

Heiliger Geist

Und niemand kann dich fassen

Amen

(Anton Rotzetter)



RG 516 „Wind kannst du nicht sehen“

1. Wind kannst du nicht sehen, ihn spürt nur das Ohr flüstern oder brausen wie ein mächt'ger Chor.
2. Geist kannst du nicht sehen; doch hör, wie er spricht tief im Herzen Worte voller Trost und Licht.
3. Wind kannst du nicht sehen, aber, was er tut: Felder wogen, Wellen wandern in der Flut.
4. Geist kannst du nicht sehen; doch, wo er will sein, weicht die Angst und strömt die Freude mächtig ein.
5. Hergesandt aus Welten, die noch niemand sah, kommt der Geist zu uns, und Gott ist selber da.

Pfingstsegen - Sei du die Kraft

Wenn uns die Kräfte verlassen

Sei du die Kraft, Heiliger Geist

Wenn uns Krankheit schwächt

Sei du die Heilung, Heiliger Geist

Wenn uns Fragen plagen

Sei du die Antwort, Heiliger Geist

Wenn uns Sorgen quälen

Sei du die Zuversicht, Heiliger Geist

Wenn alles hoffnungslos erscheint

Sei du ein neuer Anfang, Heiliger Geist

Wenn der Tod naht,

Sei du das Leben, Heiliger Geist

Amen

(Anton Rotzetter)



Sie können sich das Video vom heutigen Pfingstsonntag auf unserer Homepage anschauen. Haben Sie's schon entdeckt? – Jede Woche „verstecken“ wir ein Element in unseren von Raphael Baader gefilmten Videos. Dieses Mal sind es mehr – und sie sind so schwierig zu finden... ☺ Die Idee ist, dass auch die jüngeren Kirchengemeindeglieder auf die Suche gehen und dieses „Corona-aktuelle“ Element suchen... Viel Spass beim Anschauen!

Die Kollekte vom heutigen Sonntag wäre bestimmt für die gut funktionierende Organisation „Kinderspitex Nordwestschweiz“: Ref. Kirchengemeinde Buus/Maisprach CH21 8077 3000 0001 6880 1 / Vermerk Pfingstkollekte. Wir haben die Kollekte so ausgewählt, weil Pfingsten traditionell ein Familiengottesdienst ist.

Auf alle Fälle wünsche ich Dir/Euch/Ihnen allen zusammen segensreiche, kraftvolle und ermutigende Pfingsttage!

Pfarrer Daniel Hanselmann, Kirchengemeinde Buus/Maisprach